Waldkindergarten Friedewald

Konzeption

Ein Projekt der

Radebeuler Sozialprojekte gGmbH

www.rasop.de

Waldkindergarten Friedewald
Heinrich-Heine-Str. 18
01468 Friedewald

Waldhandy: 0162 491 86 59
waldkindergarten@rasop.de

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS 1

1. WILLKOMMEN IM WALDKINDERGARTEN FRIEDEWALD 2

2. RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER ARBEIT – ANGABEN ZUR STRUKTURQUALITÄT 3

2.1. Die Radebeuler Sozialprojekte gGmbH - Träger der Einrichtung 3
2.2. Rechtliche Grundlagen des Waldkindergartens 3
2.3. Lage, Verkehrsanbindung und Ausstattung des Kinderhauses 4
2.4. Unsere Waldplätze 4
2.5. Öffnungszeiten und personelle Ausstattung des Waldkindergartens 5
2.6. Besondere Erfordernisse im Tagesablauf 5
2.7. Sicherheitsaspekte und Regeln 6
2.8. Betreuungsplätze und Aufnahmebedingungen 6

3. BESCHREIBUNG DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT – ANGABEN ZUR PROZESSQUALITÄT 8

3.1. Die Ziele der Natur- und Waldpädagogik 8
3.2. Unser Bildungsverständnis (und Rollenverständnis als Pädagog_innen) 9
3.3. Die Eingewöhnungszeit 11
3.4. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 12
3.5. Unser Tagesablauf 13
3.6. Die Bildungsinhalte aus dem sächsischen Bildungsplan 14
3.7. Der Morgenkreis 16
3.8. Die naturpädagogischen Angebote 16
3.9. Die Projektarbeit 18
3.10. Die Freispielzeit 18
3.11. Die Vorschularbeit und die Übergangsgestaltung in die Grundschule 20
3.12. Exkursionen, Ausflüge und Verkehrserziehung 21
3.13. Die Beteiligungsrechte der Kinder- Demokratie fördern 21
3.14. Feste und Feiern 22

4. ÜBERPRÜFUNG DER PÄDAGOGISCHEN INHALTE - ANGABEN ZUR ERGEBNISQUALITÄT 24

4.1. Beobachtung der Kinder 24
4.2. Dokumentation der individuellen Bildungsprozesse 24

5. …UND DARÜBER HINAUS 27

6. QUELLENNACHWEIS 29

1. Willkommen im Waldkindergarten Friedewald

Seit 01.03.2002 erweitert der Waldkindergarten Friedewald das vielfältige Angebot an Kindertagesstätten in der Gemeinde Moritzburg. Wir wollen mit dem Waldkindergarten den Kindern ermöglichen, viel Zeit mit anderen Kindern in der Natur zu verbringen. Die Idee, den Wald als Lern- und Erfahrungsraum, eben als Kindergarten zu nutzen, stammt ursprünglich aus Dänemark und wurde nicht nur bei uns in Deutschland, sondern auch in vielen anderen europäischen Ländern aufgegriffen. Wir freuen uns, dass der Waldkindergarten Friedewald inzwischen nicht nur für die Familien aus Friedewald, sondern aus der gesamten Gemeinde Moritzburg und auch darüber hinaus anerkannt und von Interesse ist.

20 Kindern ab 3 Jahren bietet der Waldkindergarten Friedewald eine individuelle und naturpädagogische Betreuung in der Gemeinde Moritzburg. Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit liegen im gemeinsamen Kennenlernen der Natur und in der Förderung der kindlichen Bewegungsfreude. Wir besuchen jeden Tag unsere unterschiedlichen Waldplätze und erleben gemeinsam die Jahreszeiten mit all ihren Veränderungen.

Die Konzeption des Kindergartens beruht auf den langjährigen praktischen Erfahrungen in der Umsetzung von Waldpädagogik sowie Fort- und Weiterbildungen auf diesem Gebiet. In dieser Konzeption gehen wir auf verschiedene Aspekte einer qualitativ hochwertigen Praxis ein und beleuchten sowohl die Strukturqualität (die Rahmenbedingungen unserer Arbeit), die Prozessqualität (mit der Beschreibung unserer pädagogischen Arbeit) und die Ergebnisqualität (mit der Überprüfung der pädagogischen Inhalte).

2. Rahmenbedingungen unserer Arbeit – Angaben zur Strukturqualität

2.1. Die Radebeuler Sozialprojekte gGmbH - Träger der Einrichtung

Die Radebeuler Sozialprojekte gGmbH wurde 2000 gegründet, um moderne und flexible Hilfen auf dem Gebiet der Jugendhilfe anzubieten. Ein Schwerpunkt ist die Arbeit mit Menschen mit Suchtproblemen, ambulant und stationär in Settings für Jugendliche, junge Erwachsene sowie junge Familien z.B. im Rahmen von Wiedereingliederungs- und Erziehungshilfen. Weitere Arbeitsfelder sind interkulturelle Familienhilfe, Wohnungslosenhilfe, Organisationsberatung und Coaching. Als Prinzip sozialer Arbeit ist es unser Ziel nach dem Konzept des „Empowerment“, Menschen auf ein eigenständiges, selbstbestimmtes Leben vorzubereiten und ihre Ausgangssituation zur Integration in gesellschaftliche Strukturen zu verbessern – insbesondere unter dem Aspekt der Hilfe zur Selbsthilfe. „Empowerment“ als Managementkonzept ist die Basis der Weiterentwicklung unserer Firma. Stetige Weiterqualifizierung ermöglicht unseren Mitarbeiter_innen eigenverantwortliches Wirken innerhalb der Teams in den jeweiligen Projekten.

„Empowerment“ als Prinzip der sozialen Arbeit fließt für uns auch im Waldkindergarten in eine stärkende und präventive Pädagogik ein und bestimmt als unsere Grundhaltung den Blick auf die Kinder und ihre Familien. Mit dem Projekt Waldkindergarten möchten wir neben den bestehenden Angeboten unserer Firma im Bereich Jugendhilfe auch im Bereich Erziehung und Bildung tätig sein. Wir entwickeln hierbei eigenständige, individuelle Erziehungskonzepte, die es Kindern schon in jungen Jahren ermöglichen, ihre Ich-Kräfte zu entwickeln und zu stärken. Gemeinsam mit ihren Eltern lernen sie, zunehmend eigene, unabhängige Lebenskonzepte zu verwirklichen, mit denen sie auch in der Lage sind, sich von Gefahren abzugrenzen.

2.2. Rechtliche Grundlagen des Waldkindergartens

Der Waldkindergarten ist eine Bildungseinrichtung zur Tagesbetreuung nach dem § 23 SGB VIII. Wichtigster Auftrag ist es, die Förderung der Kinder zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Bei der Ausgestaltung des Betreuungsangebotes sind wir, wie alle Kindertagesstätten, an das Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) und an den Sächsischen Bildungsplan gebunden.

Die Unfallversicherung der Kinder erfolgt über die Unfallkasse Sachsen (§2 Abs. 1 Nr. 8a, SGB VIII).

2.3. Lage, Verkehrsanbindung und Ausstattung des Kinderhauses

Der Waldkindergarten Friedewald hat ein Kinderhaus auf der Heinrich-Heine-Str. 18 in Friedewald, einem Ortsteil der Gemeinde Moritzburg. Die Straße ist eine Seitenstraße und bietet ausreichend Parkplätze. Auch an die öffentlichen Verkehrsmittel sind wir gut angebunden. In der Nähe befindet sich eine Bushaltestelle der Linie 400 und die Lößnitzgrundbahn ist fußläufig erreichbar.

Wir nutzen das Kinderhaus als unsere Basis, hier lagern wir unsere Materialien und hier haben die Kinder auch ein Fach für ihre Schätze, die sie nicht im Rucksack mitführen können. Das Kinderhaus bietet neben dem Schlafraum, einen Ess- und einen Spielraum, sowie eine kleine Küche und sanitäre Anlagen. Der Garten als Aufenthaltsort der Kinder nach der Mittagsruhe bietet vielfältige Spielmöglichkeiten, neben einer großen Sandfläche auch einen Tunnel, Schaukel- und Klettermöglichkeiten. Der Garten des Kinderhauses grenzt an einen Feldweg, von dem aus alle Waldplätze fußläufig in 15 bis 25 Minuten zu erreichen sind.

2.4. Unsere Waldplätze

Es sind insgesamt 12 Waldplätze, die von den Kindern aufgrund ihrer sehr unterschiedliche Gegebenheiten und Spielanreize ihre Namen bekommen haben. Es gibt nahegelegene Waldplätze, wie z.B. den „Ameisenhügel“ oder den „Waldbuschplatz“ sowie etwas weiter entfernte Plätze wie den „Jägerstand“ und „Räuberplatz“. Manche Plätze gehen wir häufiger zu bestimmten Jahreszeiten an, wie den „Weihnachtsplatz“ oder den „Wasserplatz“.

Die Nutzung der Waldplätze ist mit den Besitzern abgestimmt. Wir betrachten uns als Gäste im Wald und vermitteln den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Natur und insbesondere dem Lebensraum der Tiere. Wir legen großen Wert darauf, die Waldplätze „schonend“ mit den Kindern zu bespielen und Rücksicht auf Pflanzen und Tiere und auch auf landwirtschaftliche Anforderungen zu nehmen. Wir hinterlassen z.B. keine großen Steine oder Äste auf einer Wiese und treten kein hohes Gras platt, da es noch gemäht werden soll.

Sicherheitsaspekte spielen bei der Auswahl der Waldplätze eine wichtige Rolle. Der Waldweg ist bei allen schnell erreichbar und sie sind somit bei Notfällen schnell zugänglich. Die Grenzen eines jeden Waldplatzes sind für die Kinder bekannt und meist durch markante Bäume oder die Begrenzung durch den Weg ersichtlich.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren."

Maria Montessori

2.5. Öffnungszeiten und personelle Ausstattung des Waldkindergartens

Der Waldkindergarten bietet eine Ganztagsbetreuung von Montag bis Freitag, zwischen 7:30 und 16:30 Uhr an. Vor allem der Vormittag ist eine von den Pädagog_innen intensiv begleitete Zeit, die mit dem freien Spiel der Kinder und den naturpädagogischen Angeboten im Wald viele Bildungsimpulse bietet. Deshalb wird der Vormittag durch 2 Pädagog_innen und unsere FÖJ`ler begleitet und der Nachmittag durch eine Fachkraft betreut. Im Waldkindergarten arbeiten 3 Pädagog_innen, mindest. 2,2 VZÄ. Die Pädagog_innen sind staatlich anerkannten Erzieherin und verfügen größtenteils über zusätzliche Aus- und Weiterbildungen zur Natur- bzw. Wildnispädagog_in oder als Bachelor für soziale Arbeit (FH). Als unterstützende Arbeitskraft ist ein Absolvent des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) in der Einrichtung tätig. Weiterhin bieten wir einen Praktikumsplatz für Schüler_innen und die berufspraktische Ausbildung von Erzieher_innen und anderer Pädagog_innen an.

Unser Waldkindergarten hat Schließzeiten. Diese werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben und finden vorrangig während der Schulferien oder an sogenannten Brückentagen statt. Während der Schließtage finden Fortbildungen für die Pädagog_innen statt. Die Einrichtung ist insgesamt für mindestens 230 Tage im Jahr geöffnet.

2.6. Besondere Erfordernisse im Tagesablauf

Der Tagesablauf im Waldkindergarten verläuft angepasst an Witterung und Jahreszeit. Soviel wie möglich sind wir draußen und nehmen auch die Mahlzeiten im Freien ein. Bei Unwetterwarnung und extremer Witterung betreuen wir die Kinder im Haus.

Die Kinder benötigen neben wettergerechter Kleidung einen ausgestatteten Waldrucksack. Das Frühstück und Vesper bringen die Kinder von zu Hause mit und das Vesper verbleibt aus hygienischen Gründen am

Kinderhaus. Neben einer Trinkflasche und einer Brotbox haben sie eine Sitzmatte im Rucksack, um am Waldplatz zu frühstücken. Dabei wünschen wir uns ein möglichst gesundes Frühstück für die Kinder und wiederverwendbare Verpackungen, um Müll zu reduzieren.

Die Toilettennutzung im Wald erfolgt auf einem vorher festgelegten, besonderen Toilettenplatz. Wir führen eine Schaufel, Seife und Frischwasser sowie biologisch abbaubares Toilettenpapier mit und unterstützen die Kinder bei Bedarf.

Das vollwertig biologische Mittagessen wird ins Kinderhaus geliefert.

Wir nehmen das Mittagessen unter einem überdachten Schauer im Garten oder, wenn die Witterung dies nicht zulässt, im Esszimmer ein.

Die Mittagsruhe verbringen die Kinder in zwei Altersgruppen entweder im Schlafraum oder im Spielzimmer. Das Bettzeug wird von zu Hause mitgebracht und durch die Eltern regelmäßig gewechselt.

2.7. Sicherheitsaspekte und Regeln

Wir sind gern mit den Kindern unterwegs im Wald, und haben daher andere Sicherheitsaspekte zu beachten, als andere Einrichtungen. Der Tagesablauf wird bei außergewöhnlichen Wetterlagen (z.B. bei Sturm oder Hagel…) angepasst und wir nutzen zur Sicherheit das Kinderhaus. Auch reagieren wir situativ auf das Wetter und passen unsere Regeln und Absprachen mit den Kindern darauf an, z.B. dürfen die Kinder aufgrund der Rutschgefahr bei Nässe nicht klettern. Über die möglichen Gefährdungen in der Natur, wie z.B. durch Zecken oder Insektenstiche sind die Eltern informiert. Wir verabreden mit den Eltern in einer zusätzlichen Vereinbarung die zeitnahe Entfernung der Zecken durch die Pädagog_innen nach der Kontrolle am Mittag.

Wir führen stets unser „Waldhandy“ und eine Erste-Hilfe-Tasche mit. Für Notfälle verfügen wir über eine Ersthelfer_innen-Ausbildung. Wie bereits beschrieben, sind die Waldplätze durch den Rettungsdienst zeitnah erreichbar, da sie in der Nähe von Waldwegen liegen.

Die tägliche Bewegung der Kinder in einer Kindergruppe ermöglicht ihnen, viel Platz und Raum zum Spielen zu nutzen. Wir schenken ihnen damit viel Vertrauen und müssen sicherstellen, dass die Waldplatzgrenzen und Regeln eingehalten werden, um ihre Sicherheit zu gewährleisten. Die Regeln sind den Kindern bekannt und werden gemeinsam besprochen und aufgestellt.

Beispielsweise vermitteln wir den Kindern während der Eingewöhnungszeit die Haltepunkte, an denen die Kinder auf unserem Weg zum Waldplatz stoppen müssen, damit die Gruppe sicher zusammenbleibt. Auch erwarten wir von den Kindern ein rücksichtsvolles Verhalten mit Pflanzen und Tieren und leben es ihnen vor. Es dürfen keine Beeren oder Pflanzen gepflückt und in den Mund gesteckt werden. Kein Tier darf getötet werden und Pflanzen sollen auch nicht ohne weitere Verwendung ausgerissen werden. Das Bewusstsein für die Regeln wird nach Bedarf mit der Kindergruppe thematisiert und sie sind, in für die Kinder verständlicher Sprache und Bilder, verfasst.

2.8. Betreuungsplätze und Aufnahmebedingungen

Im Waldkindergarten können 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. In Ausnahmefällen nehmen wir auch schon Kinder mit 2,9 Jahren auf, wenn sie den Anforderungen der beschriebenen Abläufe des Waldkindergartens schon entsprechen können. Wir halten die Betreuungsplätze vorrangig für Kinder aus der Gemeinde Moritzburg bereit. Falls freie Plätze vorhanden sind, vergeben wir sie aber auch an Kinder aus anderen Wohngemeinden.

Wir gehen davon aus, dass der Wald und unser Kindergarten für alle Kinder eine anregende und entwicklungsfördernde Umgebung bietet. Bei Kindern mit schwerwiegenden körperlichen, seelischen und geistigen Beeinträchtigungen ist der Besuch des Waldkindergartens allerdings nicht möglich, da wir keine ausgewiesene integrative Einrichtung sind. Bei Kindern mit Beeinträchtigungen ist eine individuelle Prüfung nötig, ob wir die Aufnahme ermöglichen können.

Die Anmeldung der Kinder (mit Name, Geburtsdatum, Wohnadresse) erfolgt schriftlich und formlos per Mail oder Brief. Für alle interessierten Eltern wird jährlich im Frühjahr ein Informationselternabend angeboten. Hier erhalten die Eltern Einblicke in unsere naturpädagogische Arbeit und haben die Möglichkeit das Kinderhaus kennen zu lernen. Bei der konkreten Absicht, einen Betreuungsplatz in Anspruch zu nehmen, gibt es auch die Möglichkeit zu hospitieren und uns einen Vormittag mit den Waldkindern zu begleiten.

Für die Betreuung im Waldkindergarten zahlen die Eltern den von der Gemeinde Moritzburg jährlich festgelegten monatlichen Elternbeitrag. Eine Ermäßigung des Elternbeitrages gibt es für Geschwisterkinder sowie für alleinerziehende Eltern.

3. Beschreibung der pädagogischen Arbeit – Angaben zur Prozessqualität

3.1. Die Ziele der Natur- und Waldpädagogik

„Man liebt nur, was man kennt und man schützt nur, was man liebt“

Konrad Lorenz - Verhaltensforscher

Die veränderten Lebensbedingungen haben einen großen Einfluss auf die Kindheit. Die Umgebung wird oft durch mehr Straßenverkehr als unsicher wahrgenommen, die Kinder können kaum mehr Wege allein bewältigen. Es wird von einer „Verinselung“ der Kindheit gesprochen, da die Kinder „von einem Termin zum anderen gefahren und begleitet werden“ ohne wirklich nachvollziehbar zu erleben, wie diese Inseln verknüpft werden. Auch haben die Kinder seltener die Gelegenheit, etwas wirklich „selbstwirksam“ zu beeinflussen. Vieles ist vorgefertigt und nur zweckgebunden, nicht spielerisch und kreativ nutzbar. Auch die zunehmende „Mediatisierung“ erfordert nur ein passives Verhalten von den Kindern. Die Kindheit heute findet oft drinnen statt, aus weniger Bewegung resultieren eine Zunahme von Haltungsschäden und körperlichen Entwicklungsverzögerungen. Die Waldkindergärten möchten diesem individuellen Bewegungsdefizit und der Entfremdung von der Natur entgegenwirken. Der Wald- als sinnlicher Lern- und Erfahrungsraum für die Kinder bietet vor allem Platz zum Spielen, Platz für Bewegung und Platz für eigene Ideen. (vgl. Ingrid Miklitz, „Der Waldkindergarten“; 2000)

Durch die tägliche Spielzeit im Wald erleben die Kinder mit allen Sinnen und viel Freude die unterschiedlichen Jahreszeiten. Die Kinder entdecken den Wald voller Neugier jeden Tag aufs Neue. Jeder Waldplatz bietet andere Gegebenheiten und damit andere Spielanregungen, auf manchen Plätzen stehen Kletterbäume, andere haben viele Sträucher, die gern als „Räuberhöhlen“ genutzt werden. Die Blätter, Stöcke, Steine - ihr Spielzeug - ist nicht vorgefertigt, die Kinder können es jeden Tag neu und verändert nutzen. Sie bestimmen das Spiel durch ihre Fantasie und nicht der Gegenstand gibt den Spielimpuls. Hier erleben sich die Kinder unmittelbar als selbstwirksam, hier können sie etwas beeinflussen - eine wichtige Schlüsselerfahrung, die sie stärkt.

Die Kinder erleben alle Wetterlagen und erleben sich selbst als lebendigen Teil der Natur. Sie beobachten und erforschen ihre Umgebung im Wald und erlangen so ein großes praktisches Wissen über grundsätzliche Zusammenhänge in der Natur. Wir betrachten es als unsere Basisaufgabe, den Kindern Vorbilder in der Achtsamkeit zu sein und auch ein theoretisches Wissen über unsere heimischen Tiere und Pflanzen zu vermitteln. Die emotionale Bindung und Sensibilisierung für die Natur, und ihre Kreisläufe steht für uns aber im Vordergrund. Wir wollen einen bewussten Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen fördern und z.B. nur Pflanzen pflücken, die wir wirklich nutzen wollen. Auch wollen wir natürliche Abläufe unterstützen, z.B. mit dem Bau von Nistkästen für unseren Garten.

So können große ökologische Zusammenhänge ganz nah und im Kleinen begriffen und ein nachhaltiges ökologisches Bewusstsein angeregt werden. Aus dieser alltäglichen Naturerfahrung kann ein Gefühl der Zugehörigkeit und Verantwortung für die Natur erwachsen.

3.2. Unser Bildungsverständnis (und Rollenverständnis als Pädagog_innen)

Bildung bedeutet für uns, das Erforschen der Welt, die die Kinder umgibt, durch Beobachtung, Nachahmen und Experimentieren. Bildung wird heute als ein Prozess begriffen, den jedes Kind aus einer eigenen starken Motivation heraus anstrebt. Die Wissenschaft spricht von einem „Aneignungs- und Selbstbildungsprozess“, da Kinder nach ihren eigenen Interessen und in ihrem Tempo die Welt sinnlich „Be-greifen“. Die Basissinne (Tastsinn, Bewegungssinn) sind die Grundlage für das Lernen. Die Fernsinne (Geruch, Geschmack, Gehör- und Sehsinn) bauen darauf auf und ermöglichen erst eine nachhaltige Verarbeitung und Verknüpfung im Gehirn.

Aus der Sicht des Kindes geschieht sein Lernen auf drei Ebenen:

1. Es erlebt sich selbst in der Welt

2. Es erlebt sich mit anderen Kindern

3. Es erlebt sich mit Erwachsenen (vgl. Sächsischer Bildungsplan; 2011)

1. Es erlebt sich selbst in der Welt:

Der Wald bietet großartige ganzheitliche Anregungen und lädt zum Entdecken der Welt mit „Körper, Geist und Seele“ ein. Alle Sinne werden im Wald angesprochen: Wir hören den klopfenden Specht, riechen das warme Moos, fühlen den kalten Bach, wir sehen die Sonnenstrahlen auf dem Schnee glitzern, balancieren über einen Baumstamm und schmecken die süßen Heidelbeeren… Das eigenständige, sinnliche Lernen geschieht vor allem im Spiel, hier können Kinder sich selbst erleben, sich stark fühlen, wenn sie einen großen Ast durch den Wald ziehen oder ein Tipi bauen, sich mutig fühlen, wenn sie über einen kleinen Graben springen…

Ihre Stärken stärken auch ihr Selbstwertgefühl. Wir geben den Kindern viele Möglichkeiten, sich zu bewegen, sich im Spiel selbst zu entdecken und damit sich selbst zu bilden.

2. Es erlebt sich mit anderen Kindern:

Die Kinder sind Teil einer übersichtlichen und konstante Kindergemeinschaft, die durch die Altersmischung sehr familienähnlich aufgebaut ist. So können die Kinder im Alltag gegenseitigen Respekt und Rücksicht auf unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen erfahren. Sie lernen Freundschaften zu knüpfen, Kompro-

misse auszuhandeln und Konflikte auszutragen. Diese sozialen Fähigkeiten werden auch Schlüsselkompetenzen genannt, weil sie einen „Schlüssel“ für das weitere Lernen und Leben bieten. Deshalb widmen wir dem sozialen Lernen besonders viel Aufmerksamkeit und begleiten die Kinder bei Schwierigkeiten und Erfolgen.

3. Es erlebt sich mit Erwachsenen:

Als Basis aller Lernprozesse brauchen Kinder ein sicheres Gefühl und Wohlbefinden. Sie brauchen tragfähige Bindungen zu Erwachsenen, die sie mögen und achten. Deshalb ist für uns die Eingewöhnung und Beziehung der Kinder zu uns Pädagog_innen im Kindergarten, die Grundlage unserer Arbeit. Wir wollen die Kinder dabei begleiten, ihre Stärken zu entdecken und sie herausfordern, ihre Persönlichkeiten zu entfalten. Wir beobachten die Interessen der Kinder und bieten ihnen Impulse für ihr Lernen an, dabei forschen wir oft gemeinsam mit den Kindern nach den Antworten auf ihre Fragen. Wir sind nicht allwissend aber wollen Vorbilder für das Lernen und Leben in der Kindergemeinschaft sein. Diese Ressourcenorientierung richtet sich auf die Kinder und auf ihre Lebenswelt. Wir stärken sie, um die Herausforderungen, die das Leben bietet, zu bewältigen und ihre präventiven, resilienten Fähigkeiten zu fördern.

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge: Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann. Es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann. Und es braucht Gemeinschaften in denen es sich aufgehoben fühlt."

Prof. Gerald Hüther, Neurowissenschaftler

3.3. Die Eingewöhnungszeit

Während der Eingewöhnungszeit im Waldkindergarten ist alles neu für die Kinder: viele neue Kinder, andere Erwachsene, neue spannende Waldplätze, viele neue Anforderungen - weite Wege für Kinderbeine, neue Regeln und Spiele. Für diesen (ersten) Übergang aus der gewohnten Familie benötigt es Zeit und Mut, Neugier und Begleitung, damit die Kinder freudig den neuen Abenteuern entgegen gehen.

Die Eingewöhnungszeit in den Waldkindergarten betrachten wir als Basis unserer Beziehung mit dem Kind und der Zusammenarbeit mit den Eltern. Unser wichtigstes Ziel ist dabei, dass sich das Kind wohl und sicher fühlt. Dann ist es bei uns gut angekommen. Wir Pädagog_innen begleiten die Kinder intensiv in dieser Zeit, damit die Kinder erst zu ihrer Bezugspädagog_in und später zu uns allen eine sichere tragfähige Bindungsbeziehung aufbauen können. Im Vorfeld findet ein Eingewöhnungsgespräch zwischen den Eltern und der Bezugspädagog_in des Kindes statt, in dem die bisherigen Bindungserfahrungen erfragt werden und der Ablauf der Eingewöhnung erläutert wird.

Wie wir die Eingewöhnungszeit konkret gestalten, kommt auf das gezeigte Verhalten des Kindes und die Rahmenbedingungen der Eltern an. Die Kinder bringen sehr unterschiedliche Bindungserfahrungen und sehr individuelle Persönlichkeiten mit, so dass dieser Eingewöhnungsprozess auch unterschiedlich lang dauern kann.

Die Eingewöhnungszeit beginnt schon vor dem ersten Tag im Waldkindergarten und bedeutet sowohl einen Kennenlern- und Verabschiedungsprozess für die Kinder und für die Eltern. Die Eltern können sich zum Infoelternabend über die Waldkindergarten informieren und die Kinder haben die Möglichkeit uns an einem Tag mit ihren Eltern zu begleiten und uns nachmittags zum Spielen zu besuchen. Zum Sommerfest laden wir alle neuen Kinder und Eltern ein, mit uns zu feiern.

Wir haben als Mindestzeitraum für die Eingewöhnung eine Woche festgelegt. In dieser Zeit sollten die Eltern als sicherer Halt und Bezugsperson zur Verfügung stehen. Nach unseren Erfahrungen sollten die ersten beiden Tage dem Kennenlernen dienen, in denen die Eltern als sichere Basis mit dabei sind und den Vormittag mit den Waldkindern verbringen. Die ersten Trennungsphasen, finden ab dem 3. Tag statt und werden anhand der Bedürfnisse des Kindes und der Beobachtungen der Erzieherinnen mit den Eltern abgestimmt. Oft entwickeln sich besondere Abschiedsrituale, die wir gern begleiten. Innerhalb der Eingewöhnungszeit findet ein enger Austausch zwischen den Pädagog_innen und den Eltern statt. Nach ca. 3 Monaten bieten wir ein erstes Entwicklungsgespräch an, um die Eingewöhnung zu reflektieren und gemeinsam im Gespräch zu bleiben.

3.4. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Neben der tragfähigen Beziehung zum Kind ist die respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern die zentrale Grundlage unserer Arbeit. Wir sehen die Eltern als erste und wichtigste Bezugspersonen und als Experten für die Entwicklung ihres Kindes an. Wir Pädagog_innen wünschen uns eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und betrachten den Waldkindergarten als „Familienzentrum“, als Lern- und Begegnungsraum für die gesamte Familie.

Die Kinder sollen bei uns erleben, dass ihre Familie respektiert wird und ihre Erfahrungen geschätzt werden. Durch unsere familiäre Atmosphäre und die Vertrauensbasis sind wir für viele Eltern Ansprechpartner bei aktuellen Erziehungsfragen, sowohl bei Tür- und Angelgesprächen als auch in mindestens einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen.

Die Transparenz und Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit gegenüber den Eltern ist uns sehr wichtig. Elternabende finden bei uns zweimal jährlich statt, wobei der aktuelle Alltag im Waldkindergarten immer eine zentrale Rolle spielt. Wir nutzen Elternabende aber auch, um den Eltern Inhalte unserer naturpädagogischen Konzeption näher zu bringen und verständlich zu machen.

Für Informationen und Termine über die Arbeit mit den Kindern erstellen wir einen monatlichen Elternbrief, in dem beschrieben wird, mit welchen Projekten wir uns beschäftigen. Neben der aktuellen Wochenübersicht im Eingangsbereich können sich die Eltern über einen elektronischen Bilderrahmen informieren, der neue Fotos der Spielinhalte und Angebote der Kinder aufzeigt. Wichtig und zugänglich für Kinder und Eltern sind außerdem die „Ich-Mappen“ der Kinder. Hier hat jedes Kind in seinem eigenen Buch eine Dokumentation seiner bisherigen Zeit im Waldkindergarten.

Die Beteiligung der Eltern im Alltag des Waldkindergartens ist gewünscht. Nicht nur bei Festen oder Arbeitseinsätze und Ausflügen wünschen wir uns die Mitarbeit der Eltern. Auch die Mitarbeit im Elternrat als gewähltem Gremium aus der Elternschaft ist möglich und für uns eine große Bereicherung. Wir freuen uns auch über eine regelmäßigen Austausch und Rückmeldung zur Zufriedenheit und Perspektiven der Eltern, z.B. über unseren Elternfragebogen oder durch Anregungen in Elterngesprächen.

3.5. Unser Tagesablauf

Der Tagesablauf im Waldkindergarten ist jahreszeitenabhängig. Wir passen ihn an, wenn es die Witterung oder unsere Planung erfordert und starten den Tag im oder am Kinderhaus.

Ab 7:30 Uhr	Begrüßung der Kinder am Kinderhaus
8:00 Uhr	gehen wir gemeinsam zum Spielplatz im Bäckerbusch, die Kinder nutzen die Zeit zum Spielen und zum „Pläne schmieden“ für den Tag. Die Kinder kommen in Ruhe an und die Pädagog_innen haben Zeit für kurze Gespräche mit den Eltern.
8:30 Uhr	beginnen wir mit den altersentsprechenden Morgenkreisen und die Kinder wählen den Waldplatz aus.
Gegen 8:45 Uhr	machen wir uns auf den Weg zum Waldplatz, an dem wir das mitgebrachte Frühstück genießen.
9:30 Uhr	Nach dem Frühstück beginnt die freie Spielzeit, bei der die vielfältigen Gegebenheiten der Waldplätze unterschiedliche Spielimpulse geben.
Ca. 10:45 Uhr	Die Pädagog_innen bieten meist im Anschluss ein pädagogisches Angebot aus allen Bildungsbereichen an. (siehe 3.7.) Wichtig ist uns auch hier, auf die Besonderheiten des Tages situativ zu reagieren. An manchen Tagen ist das Spiel der Kinder so intensiv, dass wir unser Angebot nur mit einigen Kindern durchführen oder wir müssen ein Thema aufgreifen, welches bei einem Kind große Fragen aufwirft (z.B. Tod eines Haustiers, Krankheit,…).
11:15 Uhr	machen wir uns auf den Rückweg zum Kinderhaus. Wir nutzen die Wege für Gespräche, Lieder oder Spiele miteinander.
11:45 Uhr	sind wir wieder am Kinderhaus und essen entweder im Garten oder im Haus Mittagessen. Die Kinder helfen beim Decken und Abräumen des Tisches. Es folgen Zähneputzen und die Zeckenkontrolle, bevor die Kinder sich auf die Mittagsruhe vorbereiten. Im Kinderhaus haben wir für jedes Kind einen festen Schlafplatz in seiner altersentsprechenden Schlafgruppe, so dass sie sich entspannt ausruhen können.
12:15 Uhr	Bevor die Ruhezeit beginnt, haben beide Altersgruppen noch die Möglichkeit sich Bücher anzuschauen und sie bekommen eine Geschichte vorgelesen. Bei den Vorschulkindern schließt sich noch ein Gesprächskreis an über Themen, die sie bewegen oder die in den Geschichten behandelt werden.
13:00-14:00 Uhr	Die Ruhezeit der Vorschulkinder (ca. 1 Stunde) endet um 14:00 Uhr, danach können sie sich ein ruhiges Spiel aussuchen

13:00-14:30 Uhr Die jüngeren Kinder benötigen eine längere Schlafens- und Ruhezeit.

Ab 15:00 Uhr	vespern die Kinder noch ihre mitgebrachten Kleinigkeiten und wir stellen Tee zur Verfügung. Nach dem Ausruhen ist der Garten der Spielort der Kinder bis sie von ihren Eltern abgeholt werden.

3.6. Die Bildungsinhalte aus dem sächsischen Bildungsplan

Die sächsischen Kindertagesstätten und somit auch der Waldkindergarten Friedewald arbeiten auf der Grundlage des sächsischen Bildungsplanes. Dieser beschreibt die Grundlagen gelingender Bildungsprozesse und auch die 6 Bildungsbereiche, die für die vorschulische Bildung von zentraler Bedeutung sind.

Die Waldpädagogik kann die Kinder in all diesen Bildungsbereichen anregen. Die nachfolgende Aufzählung dient als beispielhafte Verdeutlichung und stellt keinen Bildungskatalog vor – Wir überlegen immer wieder aufs Neue, wie wir die Interessen und Stärken der Kinder weiterhin mit Impulsen fördern können. Wir nutzen dafür die Freispielzeit, die Projektarbeit oder naturpädagogischen Angebote. So dass die Bildungsbereiche bei uns im Alltag auftauchen, wiederholt und bei Interesse vertieft werden können.

1. Soziale Bildung (Werteerziehung, Demokratieverständnis, Kulturelles Erleben):

- Wir unterstützen die Kinder bei Bedarf beim Aushandeln von Spielinhalten und Konflikten,
- Wir ermuntern die Kinder ihre Gefühle wahrzunehmen und zu benennen, gegenseitige Achtung und Mitgefühl wird vorgelebt
- Wir handeln die Balance der individuellen Bedürfnisse einzelner Kinder und der Zugehörigkeit zu einer Kindergemeinschaft immer wieder aufs Neue aus
- durch die gemeinsame Kinderkonferenz und die tägliche Abstimmung, über den Waldplatz wird Demokratie erlebbar

2. Somatische Bildung (Körper, Bewegung, Gesundheit)

- Bewegung steht bei uns jeden Tag im Vordergrund, die Kinder klettern, rennen, balancieren,…
- Das Spielen mit Naturmaterialien fördert die Feinmotorik
- Wir fördern eine leckere und gesunde Ernährung bei den „Selbstkochtagen“
- Wir achten auf einen gesunden Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung im Tagesablauf, der Wald bietet Raum um sich auch mal zurückzuziehen
- Wir wollen die Kinder anregen, ihre Bedürfnisse zu entdecken

3. Kommunikative Bildung (Sprache, Kommunikation, Schriftkultur entdecken)

- Wir leben Sprache als Ausdruck der Beziehung, der Morgenkreis und altersentsprechende Gesprächskreise laden zum Erzählen ein und wir schwatzen gern auf den Wegen und bei den gemeinsamen Mahlzeiten
- Andere Familiensprachen und Fremdsprachen werden in unseren Alltag einbezogen
- Wir lesen jeden Tag altersgemäße, spannende und lustige Geschichten und regen die Sprachentwicklung durch rhythmische Sprachspiele, Lieder und Gedichte an
- Wir bieten vielfältige Bücher als Anregungen an und wollen das Erlernen des Umgangs mit anderen Medien unterstützen, wie z.B. CDs anhören
- Die Kinder erleben Buchstaben als Codierung als Basis für den Schriftspracherwerb

4. Mathematisch Bildung (Mengenverständnis entwickeln, mit Zahlen umgehen)

- Die Kinder zählen abwechselnd die Kinder im Morgenkreis
- Die Kinder erleben „Mengen“, „Volumen“ „Gewichte“ beim Graben im Sand oder beim Transportieren von Steinen und Ästen
- Die Vorschulkinder messen Temperaturen, Entfernungen oder die Größe eines Waldschatzes
- Wir zählen die gemeinsam die Waldplatzwünsche der Kinder und lassen die Vorschulkinder die Mengen erfassen
- Die Kinder lernen spielerisch die Zahlen und Mengen bis 10, indem wir im Wald z.B. 5 Eicheln oder 3 Tannenzapfen suchen

5. Naturwissenschaftliche Bildung (Umwelterfahrungen, Experimente)

- Die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur werden wahrgenommen
- Achtsame Beobachtungen von heimischen Tieren in ihrem Lebensraum
- Naturgesetze werden im Alltag erlebt
- Kennenlernen der Pflanzen und ihrer Besonderheiten
- Eigenständige und angeleitete Experimente mit Naturmaterialien

6. Ästhetische Bildung (Musik, kreatives Gestalten, Ausdrucksmöglichkeiten entwickeln)

- Kennenlernen von Liedern und Gedichten der Jahreszeiten und als kulturelles Erbe
- Mit viel Freude werden Instrumente selbst gebaut und ausprobiert
- Durch Spiele, Tänze oder Tischsprüche begleitet uns Rhythmus durch den Tag
- Angeleitetes oder freies kreatives Gestalten mit Naturmaterialien
- Eigenständiger Umgang mit Stiften, Scheren, Kleber ist am Kinderhaus möglich

Das soziale Lernen steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind bringt seine individuelle Persönlichkeit ein und seine Vorerfahrungen aus Familie oder anderen Betreuungseinrichtungen. Die Kinder leben in sehr unterschiedlichen Familienkonstellationen, manche wachsen mit Geschwistern andere als Einzelkinder auf. Für alle bietet die Kindergruppe sowohl gleichaltrige als auch jüngere oder ältere Spielpartner, die Vorbilder und Freundschaften bieten. Das Lernen in dieser familienähnlichen Gemeinschaft erfordert sowohl Rücksicht als auch das Einfügen in eine Gruppe. Wir begleiten die Kinder dabei, die Balance zwischen ihren individuellen Bedürfnissen und den Möglichkeiten in einer Gruppe zu finden.

Der zweite Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die tägliche Bewegung in der Natur. Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern, welches sie heute oft zu wenig ausleben können. Der Wald bietet viel Platz und Raum zum Erobern und Bewegen. Er bietet unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten, Hügel und Kletterbäume - Das sind keine künstlichen Herausforderungen sondern echte Ziele, bei denen manche Kinder auch lange Zeit benötigen, um sie zu dann voller Stolz zu bewältigen. Die Kinder erleben wiederholbare Erfahrungen, sie können Spiele weiterführen, mit Freunden an etwas anknüpfen. All diese Erfahrungen sind für Kinder nicht mehr selbstverständlich aber wichtig für ihre Entwicklung. Es stärkt ihr Gefühl, selbstwirksam zu sein und wirkt damit umfassend stärkend und präventiv.

3.7. Der Morgenkreis

Die Woche im Waldkindergarten hat eine wiederkehrende Struktur und bietet vielfältige Bildungsimpulse:

Montag: Morgenkreis mit einem altersentsprechendem Gesprächskreis über das Wochenende; Freispielzeit am Waldplatz; Vorschulangebot

Dienstag: Morgenkreis; Freispielzeit am Waldplatz; Projektzeit

Mittwoch: Morgenkreis; Freispielzeit am Waldplatz; Projektzeit

Donnerstag: Wir sind im Garten, Zeit für Selbstkochtage, Gartenpflege, Experimente, kreatives Gestalten, Holzwerkstatt oder Spielzeugtage

Freitag: Morgenkreis; Freispielzeit am Waldplatz; Sportangebot und Kinderkonferenz

Der Morgenkreis findet in zwei Altersgruppen statt, die jüngeren Waldkinder ab 3 Jahren verbleiben ca. 1 Jahr in der „Mäuschengruppe“ und die älteren ab 4 Jahren wechseln zu den „Spatzen“. Wir beginnen damit gemeinsam den Tag, überlegen welcher Wochentag heute ist und besprechen, was wir an diesem Tag mit den Kindern vorhaben. Die Kinder haben die Möglichkeit auch ihre wichtigen Themen einzubringen. Im Morgenkreis wünschen sich die Kinder jahreszeitliche Lieder, Gedichte oder wir besprechen Fragen, die aus der Projektarbeit aufgetaucht sind. Die Kinder bringen ihre Wünsche für den Waldplatz ein, den sie an diesem Tag besuchen wollen. Danach stimmen sie nacheinander ab und der Platz mit den meisten Stimmen wird unser Spielort für den Vormittag.

Dabei wechseln sich mit der Wahl die beiden Morgenkreise ab, so dass auch die Belange der unterschiedlichen Altersgruppen berücksichtigt werden. So erleben die Kinder wiederkehrenden Strukturen und können sich in demokratische Prozesse im Alltag einbringen.

3.8. Die naturpädagogischen Angebote

Unsere naturpädagogischen Angebote finden entweder im Rahmen der Projektarbeit statt oder greifen die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur auf. Der Jahreslauf wird durch Feste als besondere Höhepunkte für die Kinder verdeutlicht. Oft bereiten wir uns auf die Feste mit besonderen Liedern, Tänzen oder Gestaltungsideen vor, wie z.B. zum Erntedankfest mit unserem „Herbsttanz“. Damit wollen wir neue Lieder und Ideen anregen und vor allem die Vorfreude auf ein Fest steigern.

Oft sind aber auch Beobachtungen der Kinder Anlass für ein Angebot, wie z.B. den Flug der Vögel in den Süden als Sportspiel. Hier haben wir das Ziel, den Kindern natürliche Abläufe vertiefend zu vermitteln. Unsere Angebote sind „zugemutete Angebote“, wir möchten, dass alle Kinder daran teilnehmen. Uns ist bewusst, dass darauf nicht immer alle Kinder Lust haben. Wir versuchen die Angebote sehr vielfältig und anregend auszuwählen und geben den Kindern die Möglichkeit ganz kurz oder länger daran teilzunehmen, wenn sie z.B. gerade in ein Spiel vertieft sind, können sie später dazukommen. Wir möchten aber gern, dass

die Kinder dadurch neue Materialien kennenlernen, die bei uns nicht wie in anderen Einrichtungen immer zugänglich sind. Auch die Erfahrung zu machen, zu etwas motiviert zu werden und dann zu erleben, dass es Spaß gemacht hat oder etwas herzustellen, auf das man stolz sein kann, halten wir für sehr wichtig. Unserer Erfahrung nach entwickeln Kinder diese Anregungen oft weiter und lassen sie in ihr Spiel einfließen.

Wir planen gern die naturpädagogischen Angebote im Rahmen der Projektarbeit, so dass sie für die Kinder eingebettet ganzheitlich erlebt werden. Dabei ist uns die Balance zwischen dem spontanen situativen Reagieren auf das Tagesgeschehen, der selbstbestimmten freien Spielzeit der Kinder und unseren Ideen und Angeboten besonders wichtig. Zu unseren naturpädagogischen Angeboten zählen:

Selbstkochtage: Bei denen wir möglichst einmal im Monat z.B. Wiesenkräuter und Beeren sammeln und zubereiten oder z.B. im Rahmen eines Vogelprojektes „Vogelkekse“ backen. Die Zubereitung erfolgt im Garten, manchmal sogar über offenem Feuer oder im Lehmofen.

Experimente: Der Forscherdrang kann im Alltag ausgelebt werden, z.B. kommen Lupen, kleine Mikroskope oder Kescher zum Einsatz. Oder wir machen gezielte Angebote zur Entdeckung von natürlichen Zusammenhängen, z.B. Laub und Blüten mikroskopieren, Eis schmelzen lassen.

Holzwerkstatt: Die Holzwerkstatt befindet sich im Kinderhaus und bietet die Möglichkeit den Umgang mit Holz und Werkzeugen, sachgerecht und sicher zu erproben.

Sportangebot: Freitags haben die Kinder die Möglichkeit den Sportplatz in Friedewald auszuwählen und auch bei der Freispielzeit im Garten stehen Bälle, Seile und Reifen zur Verfügung. Wir bieten der Kindergruppe gern kooperative, gemeinsame Spiele, Wettkampfspiele und Stationsarbeit an, weil sie dies nicht Zuhause allein erleben können.

Spielzeugtage: Einmal monatlich haben die Kinder die Möglichkeit Spielzeuge von Zuhause mitzubringen und mit den anderen zu teilen. Damit wollen wir gern das spielzeugfreie Spielen im Wald und das Spielen zu Haus miteinander verbinden und den Kindern zeigen, dass wir ihre Lebenswelt und ihre „Schätze“ achten.

Kinderkonferenz: Sie fördert die Partizipation der Kinder und wird im Punkt 3.13. Beteiligungsrechte der Kinder näher erklärt.

Ferienprogramm: In den Ferien wollen wir mit den anwesenden Kindern eine besondere Zeit genießen. Die Spielzeiten sind noch länger und die situativen Angebote können wahrgenommen werden. Manchmal bieten wir innerhalb der Ferien besondere Höhepunkte wie „Kinderkino“ an.

3.9. Die Projektarbeit

Die Projektarbeit ermöglicht ein intensives Eintauchen in ein Thema, welches wir als Interesse vieler Kinder beobachtet oder welches die Kinder benannt haben. Dabei können umfassende Themen, wie das Weltall oder unterschiedliche Lebensräume im Wald oder auch einzelne Lebewesen wie Frösche oder Regenwürmer behandelt werden. Die Länge eines Projektes orientiert sich am Forscherdrang der Kinder und kann mehrere Tage oder bis zu drei Monaten dauern. Projektarbeit ermöglicht eine sinnliche Beschäftigung mit einem Thema. Wir wissen im Vorfeld nicht, was wir alles mit den Kindern machen werden, sondern lassen uns vom Interesse der Kinder leiten. Die Kinder regen an und entscheiden, welchen Fragen wir zu dem Thema nachgehen und was wir dazu gestalten, spielen, messen, singen und kochen wollen. Fragen wie z.B.: „Wie lang ist ein Regenwurm?“, „Welche Farbe hat der Weltraum?“ und „Warum gab es Fleisch- und Pflanzenfresser bei den Dinosauriern?“ regen zum Forschen und Philosophieren an. Dabei sind die Erwachsenen oft nicht „klüger“ als die Kinder, sondern es wird gemeinsam diskutiert, geforscht und gestaunt. Die Kinder können ihr Fachwissen mit einbringen und ihren Fragen nachgehen und alle können zu Experten für das Thema werden. Gern laden wir auch Eltern dazu ein, mit uns ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zu teilen.

Dienstag und Mittwoch sind unsere Projekttage aber auch in der anderen Zeit begegnen wir alle dem ausgewählten Projektthema im Alltag. Wir haben z.B. immer eine besondere Projektkiste, in der wir und die Kinder (Fach)Bücher zum Thema sammeln, die dann für alle zugänglich ist. Auch im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz erzählen die Kinder, was ihnen besonders gefallen hat und was sie weiter erforschen möchten. Projekte haben einen Anfang und ein Ende, welches wir oft mit einem besonderen Höhepunkt begehen. wie z.B. der Eröffnung unseres „Dinosauriermuseums“ im Garten, zugänglich für alle Kinder und ihre Eltern, in dem die Kinder alles, was sie im Rahmen des Projektes gestaltet und gelernt hatten, ausgestellt haben. Dieses intensive Beschäftigen mit einem Thema ermöglicht ein ganzheitliches Lernen. Das Einbringen eigener Ideen stärkt ihr Selbstvertrauen und ihr Gefühl der Selbstwirksamkeit. Auch fördert die Projektarbeit die Anstrengungsbereitschaft, da die Motivation und Identifikation mit dem Thema sehr hoch sind.

3.10. Die Freispielzeit

Das freie Spiel ist für die Kinder oft die wichtigste Zeit des Tages. Kinder lernen durch Beobachten, Nachahmen, Spielen und Experimentieren. All diese Lernformen können im Spiel selbstbestimmt ausprobiert werden und wie „nebenher“ geschehen. Die Kinder begeben sich in unterschiedliche Rollen, sind starke Tiger, kleine Hunde, eine strenge oder umsorgende Mama, ein Krieger aus dem letzten Film… Sie können damit nachempfinden, was diese Rolle bedeutet, können sich als stark, mutig, oder zurückhaltend erleben. Können Verhaltensweisen ausprobieren, die sie sonst seltener zeigen, und sich bestimmend und mächtig fühlen. Das kindliche Spiel ist damit ein Ausdrucksmittel und ein Weg, sich ihre Welt zu erschließen und sich gleichzeitig als kompetente Gestalter ihrer Welt zu erleben.

„Spiel im Alltag ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder im Alter zwischen null und sechs Jahren. Aber auch für ältere Kinder ist der spielerische Zugang zur Welt entscheidend für ihre Entwicklung, denn Spielen ist Lebensbewältigung (Oerter 1993 und 2002). (…) Spiel und Lernen bilden eine Einheit und beides kann nicht als voneinander getrennt aufgefasst werden." *Sächsischer Bildungsplan; 2011*

Die Freispielzeit entspricht damit einem innersten Bedürfnis der Kinder zu spielen und wir wissen um die individuellen Lernprozesse, die dabei angestoßen werden, Das Spiel ist z.B. wichtig für das Erlernen sozialer Kompetenzen. So wählen sich die Kinder ihre Spielpartner selbst, sie erfahren, wer passt zu mir und teilt mit mir welche Interessen. Wie kann ich Freunde kennenlernen? Wir Pädagog_innen beobachten und warten ab und begleiten diese Prozesse sanft und nur nach Bedarf. Bei entstehenden Konflikten ist es uns wichtig, beiden Konfliktparteien zuzuhören und die Kinder zu eigenständigen Lösungsvorschlägen zu ermuntern.

Die Waldplätze bieten sehr unterschiedliche Herausforderungen und Anregungen für das Spiel. Vor allem bieten sie nicht vorgefertigten Materialien aus der Natur, die jeden Tag umgewidmet werden können. Das fördert sowohl die Phantasie als auch das Gefühl der Selbstwirksamkeit - hier können sie gestalten und bestimmen.

Etwas aus gesammelten Materialien zu bauen, zu überlegen, wie die Steine geschichtet werden müssen, damit sie aufeinander halten und für die Käfer ein Haus darstellen. All dies erfordert motiviertes Durchhalten, sich etwas zu durchdenken und auszuprobieren und manchmal auch mit Frustrationen umzugehen, wenn es nicht so funktioniert, wie man es gern hätte. Vielleicht hat ja ein Freund eine Idee, wie das Käferhaus stabil halten könnte?

Wir führen nur einige Materialien in unserem Bollerwagen mit, die sich die Kinder zur Umsetzung ihrer eigenen Ideen abholen können (Bestimmungsbücher, Ferngläser, Lupen, Wolle), manchmal auch Seile, Bohrer oder Schnitzmesser.

Eine wichtige aber nicht mehr alltägliche Erfahrung ist für viele Kinder auch das Erleben von unbeobachteten Spielmomenten. Manchmal wollen Kinder auch Geheimnisse teilen oder an Rückzugsorten spielen, welche die Erwachsenen nicht direkt einsehen können. Dabei fühlen sie sich groß und genießen das Vertrauen, das wir in sie setzen. Natürlich achten wir Pädagog_innen auf das Einhalten der Waldplatzgrenzen, um die Sicherheit zu gewähren.

3.11. Die Vorschularbeit und die Übergangsgestaltung in die Grundschule

Wir betrachten die gesamte Zeit im Waldkindergarten als Möglichkeit um vielfältige Kompetenzen zu erlernen, die den Kindern sowohl in der Schule als auch als Basis für ein lebenslanges Lernen dienen. Der Übergang in die Grundschule ist für die Kinder oft ein ersehnter, aufregender und sehr besonderer Wechsel ihrer Lebensumstände. Unserer Mitverantwortung bei der Gestaltung dieses Überganges sind wir uns ebenso bewusst, wie bei dem bereits beschriebenen Übergang aus der Familie oder erster Betreuungseinrichtung in den Waldkindergarten.

Wir sehen das letzte Jahr im Kindergarten als besonderes Jahr an, um die Kinder auf ihre neue Rolle vorzubereiten und ihnen den Übergang in die Grundschule zu erleichtern. Sie übernehmen besondere Aufgaben im Alltag, und damit auch Verantwortung für die Kindergruppe, wie z.B. den Tischdienst oder das Mithelfen beim Begleiten der jüngeren Kinder an der Straße. Wir muten ihnen und trauen ihnen gleichzeitig damit auch mehr zu und sie genießen neben den beschriebenen Pflichten auch besondere Rechte, wie z.B. das kurzzeitig selbstständige Spiel im Garten, bevor die jüngeren Kinder nachkommen oder die kürzere Ruhezeit.

In der wöchentlichen Vorschulzeit machen die Kinder Erfahrungen mit Buchstaben und Zahlen und wir fördern ihre feinmotorischen Fähigkeiten, ihre Stifthaltung und das genaue Malen und Schneiden. Wichtig ist uns dabei aber, dass diese Zeit keinem bloßen Trainieren von Fähigkeiten dient, sondern dass dieses Lernen in einem nachvollziehbaren Zusammenhang für die Kinder geschieht. Wir nutzen dafür die Bildungsimpulse, die uns der Alltag bietet, als Chancen. Beispielsweise bei unserer Selbstkochtagen: Die Kinder messen und wiegen die einzelnen Zutaten ab, helfen beim Pflücken, Schneiden, Pürieren (und Naschen!) … Wir beobachten was im Ofen oder Topf geschieht und lassen es uns gemeinsam schmecken. Nach all diesen Sinneserfahrungen malen und schreiben die Vorschulkinder die Rezepte mit unserer Hilfe auf und wir fertigen daraus ein Kochbuch für den Waldkindergarten. Die Kinder erleben also Bilder, Buchstaben und Zahlen als Codierung, die etwas bedeuten und die andere wieder entschlüsseln können. Sie haben so einen umfassenderen Zugang und begreifen den Sinn hinter Buchstaben und Zahlen. Oft entstehen auch aus den Projekten heraus solche Bildungsimpulse, z.B. wurden für unser „Dinosauriermuseum“ Eintrittskarten benötigt, die von den Vorschulkindern gefertigt wurden.

Als besonders zentral für den Übergang schätzen wir auch die sozial- emotionalen Fähigkeiten der Kinder ein. Wie gehen sie mit Herausforderungen und Frustrationen um? Wie selbstbewusst und gemeinschaftsfähig sind sie? Zeigen sie Ausdauer und Geduld für ihre Interessen? Wie gehen sie damit um, mal etwas zu müssen und eigene Bedürfnisse kurz zu verschieben? Die sozialen Kompetenzen sind für uns ab dem ersten Kindergartentag wichtig und spielen in allen Bereichen des Alltags eine besondere Rolle.
Die Vorschulkinder haben jeden Mittag eine besondere Vorlesezeit und die Möglichkeit ihre Themen einzubringen. Auch gibt es besondere Exkursionen für die Vorschulkinder, bei denen sie länger und an weiter entfernten Waldplätzen ihren Tag im Wald verbringen. Traditionell bietet der Waldkindergarten auch eine Fahrradfahrt zum „Seerosenteich“ und eine Abschlussfahrt der Vorschulkinder mit einer Übernachtung in

die nähere Umgebung an. Darauf freuen sich die Vorschulkinder meist sehr und es hilft ihnen, sich in die Rolle der „Großen“ zu finden und das Gefühl zu entwickeln, neue Herausforderungen bewältigen zu können.

Wir kooperieren mit den Grundschulen der Gemeinde Moritzburg in unterschiedlichem Umfang und nach Bedarf auch mit anderen Grundschulen. Unsere Kooperation mit der „Freien Celestin-Freinet-Schule“ in Friedewald ist besonders intensiv. Wir besuchen die 1. Klasse mehrmals im Vorschuljahr und im Wechsel besucht uns diese Klasse auch im Wald. So bekommen die Vorschulkinder einen Eindruck vom Schulalltag und kennen sich schon aus, wie es in der Schule zugeht. Sie zeigen den Schulkindern aber auch selbstbewusst und sehr kompetent ihre Lernumgebung im Wald. Die Erfahrungen, schon etwas zu können und fachkundig zu sein, kann auf andere Grundschulen übertragen werden und stärkt die Kinder dem Übergang in die Grundschule freudig entgegen zu sehen.

3.12. Exkursionen, Ausflüge und Verkehrserziehung

Wir führen mit den älteren Kindern oder der gesamten Kindergruppe auch Ausflüge und Exkursionen durch. Dabei besuchen wir gern Museen (wie die Karasburg in Coswig oder die Technischen Sammlungen in Dresden), die Bücherei und einmal jährlich auch ein Puppentheater. Zum Faschingsfest fahren wir traditionell mit der Kleinbahn nach Moritzburg und besuchen dort den Kinderfasching des Moritzburger Faschingsvereines. Zum Kindertag suchen wir immer ein besonderes Ziel als Überraschung für die Kinder aus, z.B. einen Kinderbauernhof oder das Wildgehege in Moritzburg. Die Kinder erleben diese Ausflüge als besondere Ereignisse, denen freudig entgegengefiebert wird. Wir nutzen gemeinsam die nötigen Verkehrsmittel, wie Bus und Straßenbahn (was für viele Kinder schon etwas ganz Besonderes ist) und freuen uns oft über die Unterstützung der Eltern bei dem Rücktransport zum Kinderhaus.

Die Verkehrserziehung der Kinder findet bei uns im Alltag statt. Da wir um zu unserem Treffpunkt am Spielplatz zu gelangen, täglich gemeinsam die Hauptstraße überqueren müssen, sind die Kinder gut trainiert, wie sie sich im Straßenverkehr verhalten müssen. Sich in einer Kindergruppe im Straßenverkehr sicher zu bewegen, erfordert von den Kindern mehr Aufmerksamkeit und Verantwortungsgefühl als bei Ausflügen im familiären Umfeld.

3.13. Die Beteiligungsrechte der Kinder- Demokratie fördern

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit ist die Begleitung von Aushandlungsprozessen zwischen den individuellen Bedürfnissen und Vorhaben des einzelnen Kindes und den Interessen anderer Kinder und der gesamten Kindergruppe. Dem liegt die Haltung zu Grunde, Kinder als selbstbestimmte und eigenständige Persönlichkeiten anzuerkennen und zu achten. Wir gehen davon aus, Kindern

Beteiligung nicht beibringen zu müssen, sondern durch unser Verständnis und unsere Unterstützung zu ermöglichen.

Die Kinder haben z.B. die Gelegenheit, im Morgenkreis demokratische Prozesse nachzuvollziehen und gemeinsam den Waldplatz per Mehrheitsbeschluss auszusuchen. Ein alltäglicher Inhalt der Morgenkreise sind Gespräche zu Themen, die die Kinder einbringen und die wir aufgreifen.

Ein weiteres demokratisches Gremium ist die Kinderkonferenz, die einen Wochenrückblick beinhaltet, mit der Frage „Was hat dir gefallen und was hat dich vielleicht geärgert oder traurig gemacht?“ Alle Kinder nehmen daran teil und hören sich gegenseitig zu, so dass auch die zurückhaltenden Kinder die Chance haben, ihre Wünsche und Bedürfnisse einzubringen.

Inhalt ist auch die Abstimmung über die Projektthemen, deren Inhalte und Verlauf ebenfalls durch die Kinder initiiert und mitbestimmt werden. In der Kinderkonferenz werden auch der Umgang miteinander, Regeln und Beschwerden gemeinsam besprochen und bei Bedarf neu festgelegt. Hier soll jedes Kind die Chance haben, kritische Anmerkungen oder Probleme in der Kindergruppe einzubringen und gleichberechtigt miteinander zu diskutieren. Dies zeigt den Kindern, dass ihre Belange wichtig sind und wert, gehört zu werden. Es stärkt ihr Selbstwertgefühl und ihre Selbstwirksamkeitsüberzeugungen. Wir wollen, dass jedes Kind sich einbringen kann und die Erfahrung macht, dass es auf seine Meinung und seine Engagement ankommt.

Wir begreifen die Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitbestimmung im Alltag als Voraussetzung zur Entwicklung eines Demokratieverständnisses bei den Kindern.

3.14. Feste und Feiern

Wir begehen mit den Kindern gern die wiederkehrenden Feste des Jahreslaufes als Höhepunkte des Jahres. Gemeinsame Feste geben Halt und Rhythmus im Jahreskreis und begleiten die Veränderungen in der Natur. Sie lassen die Kinder, Zeitabschnitte - Monate, Jahreszeiten, ein Jahr - nachvollziehbar erleben und schenken vor allem viel Freude am Vorbereiten der Feste. Wir feiern die „Vogelhochzeit“ und Fasching mit den

Kindern am Anfang des Jahres, Ostern als Frühlingserwachen und das „Sommerfest“ als großes Familienfest, mit der Verabschiedung der Vorschulkinder und dem Einladen der „neuen Waldkinder“. Der Herbst bringt das „Erntedankfrühstück“ mit Kindern und Eltern und wir bereiten das große Laternenfest im Ort mit vor. Die Adventszeit und unsere „Weihnachtsfeier“ mit Kindern und Eltern begehen wir als besondere Zeit im Waldkindergarten.

Wir wollen die kulturellen Hintergründe der Feste für die Kinder erlebbar und nachvollziehbar machen, ohne jedoch eine religiöse Sichtweise zu vermitteln. Dabei wollen wir den Kindern aber Raum geben für Gespräche und das Philosophieren über Glauben oder die Fragen der Kinder daran, denn wichtigen Sinnfragen ergeben sich auch schon im Kindergartenalter.

Wir greifen aber auch gern Feste aus unterschiedlichen Familienkulturen auf, und lassen uns zum Valentinstag oder Halloween einladen. Erzählen von Namenstagen, dem Opferfest oder unterschiedlichen Bräuchen aus anderen Ländern und Regionen. Damit wollen wir eine wertschätzende und interkulturelle Haltung anregen, die den Kindern ein Begreifen kultureller Unterschiede anhand ihrer eigenen Unterschiedlichkeit ermöglicht.

Der eigene Geburtstag wird als ganz besonderer Waldtag gefeiert. Das Geburtstagskind erlebt an seinem Lieblingsplatz eine Geburtstagsrunde, mit Liedern, Glückwünschen und kleine Geschenken. Viele Kinder teilen gern etwas aus oder bringen ein Buch für den Kindergruppe mit.

Bei der Verabschiedung der Vorschulkinder dürfen sich die Kinder auf unserer „Geburtstagsdecke“ mit einem gemalten Bild verewigen und bleiben so auch bildlich in unserer Mitte und in der Erinnerung der Kinder.

Das Erleben der Feste erfolgt ritualisiert und gibt so ein Gefühl der Geborgenheit und Zugehörigkeit in einer Gemeinschaft.

4. Überprüfung der pädagogischen Inhalte - Angaben zur Ergebnisqualität

4.1. Beobachtung der Kinder

Die tägliche Beobachtung des einzelnen Kindes in der Kindergruppe ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dabei geht es uns darum, herauszufinden, ob sich die Kinder wohlfühlen, wie sie in der Kindergruppe zurechtkommen und welche besonderen Interessen und Lerninhalte die Kinder gerade verfolgen. Wir beobachten ressourcenorientiert und vergegenwärtigen uns die Stärken des einzelnen Kindes ohne die besonderen Herausforderungen und Schwächen, die alle Menschen haben aus dem Blick zu verlieren. Wir sprechen im Alltag, in den wöchentlichen Teamsitzungen und an den Teamtagen über unsere Beobachtungen, um eine vielschichtige Sicht, auf das Verhalten der Kinder zu erhalten. Die Beobachtungen werden schriftlich und für alle Bildungsbereiche unterteilt in den Entwicklungsordnern festgehalten. Wenn bei uns, das gezeigte Verhalten eines Kindes Fragen aufwirft, suchen wir zeitnah den Kontakt zu den Eltern. Bei Bedarf haben wir durch unseren Träger auch die Möglichkeiten, Fallberatungen durchzuführen, um auf besondere Beobachtungen bei Kindern pädagogisch adäquat zu reagieren. Die Dokumentation in den Entwicklungsordnern dient als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch oder zusätzliche Elterngespräche nach Bedarf.

4.2. Dokumentation der individuellen Bildungsprozesse

Die Dokumentation dient zum einen der Transparenz unserer pädagogischen Arbeit gegenüber den Eltern und zum anderen als Grundlage zur Planung weiterer bildungsanregender Angebote für uns, aber auch der Verdeutlichung individueller Bildungsprozesse der Kinder.

Für die Eltern:

Unsere Wochenübersicht zeigt am Nachmittag, welchen Waldplatz wir besucht haben und welches Angebot wir an diesem Tag durchführt haben oder welche Spielinhalte für die Kinder bedeutend waren. Diese tägliche kurze Information soll den Elternbrief ergänzen, der den Eltern einen Einblick in den aktuellen Alltag der Waldkindergruppe ermöglicht und unsere Vorhaben, Spiel- und Projektinhalte aufzeigt. Auch die Kunstwerke der Kinder und aktuelle Fotos sind im Flur (in einem elektronischen Bilderrahmen) für die Eltern zugänglich. Auch in zweimal jährlich stattfindenden Elternabenden stellen wir den derzeitigen Alltag in der Kindergruppe dar. Auch nutzen wir die gemeinsamen Abende, um den Eltern Bereiche unserer naturpädagogischen Arbeit verständlich zu machen. In den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen informieren wir die Eltern über die individuelle Entwicklung ihres Kindes und tauschen uns über Stärken oder Herausforderungen für das Kind aus. Wichtig hierbei ist für uns, wie die Eltern das Kind zu Hause im familiären Umfeld erleben.

Für die Pädagog_innen:

Die Dokumentation dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit mit dem einzelnen Kind aber auch mit der gesamten Kindergruppe. Im Alltag und in den wöchentlichen Teamsitzungen tauschen wir uns über Beobachtungen der Kinder aus und halten sie in den Entwicklungsordnern der Kinder fest. Diese Beobachtungen aus allen Bildungsbereichen verdeutlichen individuelle Lernprozesse. Sie dienen als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Für die Kinder:

Die Kinder erfahren durch die Dokumentation eine Wertschätzung ihrer Erlebnisse und Bildungsprozesse. Neben den ausgestellten Kunstwerken und den aktuellen Fotos im Flur, die sie gern gemeinsam betrachten, sind vor allem die Ich-Mappen für die Kinder wichtig. Hier hat jedes Kind in seinem eigenen Buch eine Dokumentation seiner bisherigen Zeit im Waldkindergarten. Neben Fotos von Festen oder geplanten Angeboten sollen vor allem die selbstgewählten Spielinhalte Teil dieses Buches sein. Fotos mit Freunden und bedeutsamen Entdeckungen und Erlebnissen! Diese individuellen Bildungsprozesse im Alltag festzuhalten und damit für das Kind nachvollziehbar zu machen, ist für uns die wichtigste Funktion der „Ich-Mappe“. Sie dient damit der Veranschaulichung eigener Lernprozesse und der Übertragbarkeit solcher Erfahrungen. Wir betrachten gern gemeinsam die Bücher mit den Kindern und erinnern uns, wie sie das erste Mal mit ihren Eltern in den Wald mitgekommen sind oder den schwierigen Kletterbaum bewältigt haben. Auch eigene Kunstwerke sollen mit in die Mappe. Es sind ihre Bücher, die sie sich gegenseitig zeigen und stolz darauf sind, wie groß sie schon sind und was sie schon alles können.

Dieses Empfinden der Selbstwirksamkeit und das Reflektieren eigener Lernerfolge fördern wichtige Schlüsselkompetenzen der Kinder.

4.3. Beschwerdemanagement

Sowohl die Kinder als auch die Eltern haben die Möglichkeit sich zu beschweren oder etwas in Frage zu stellen. Wir Pädagog_innen sind dafür verantwortlich eine sachliche Gesprächsbasis herzustellen und laden bei Bedarf zu einem Elterngespräch ein. Wir wünschen uns eine Kultur des Austausches, in der kritische Fragen als Anregungen verstanden werden. Zielführend ist eine konstruktive Kritik in einem geeigneten Rahmen, der sowohl ein Einzelgespräch als auch eine Diskussion auf dem Elternabend sein kann. Die gewählten Elternvertreter als Gremium können sowohl für uns als auch für die Eltern Ansprechpartner sein und eventuell als Vermittler zwischen den Perspektiven fungieren. Die partnerschaftliche Vertrauensbeziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen betrachten wir als Basis und als Ziel.

Die Ebene der Kinder wird im Punkt 3.13. Beteiligungsrechte näher beleuchtet.

4.4. Evaluation unserer Arbeit

Die interne Evaluation oder Selbsteinschätzung und Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit erfolgt sowohl bei den wöchentlichen Teamberatungen als auch bei den quartalsweisen Teamtagen, die immer einen bestimmten Bereich unserer Konzeption oder der praktischen Arbeit in den Focus nehmen. Die Konzeption als Leitfaden unserer Arbeit ist dabei nicht statisch, sondern wird weiter diskutiert und entwickelt. Dafür führen wir regelmäßige (einmal jährlich stattfindend) thematisch angepasste Elternbefragung mit Fragebögen durch, die beim nächsten Elternabend ausgewertet werden. Auch durch die Zusammenarbeit mit dem Elternrat als Elternvertretung wird die Perspektive der Eltern deutlich. Durch Beobachtungen im Alltag und die gezielte Befragung in der Kinderkonferenz, versuchen wir auf die Wünsche der Kinder zu reagieren und unsere pädagogischen Angebote aus ihren Blickwinkel zu betrachten.

Zur Reflexion und Weiterentwicklung nutzen wir auch die Fallberatung und Supervision durch den Träger bei besonderem Bedarf.

4.5. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualität der pädagogischen Praxis drückt sich in der Strukturqualität, der Prozessqualität und der Ergebnisqualität aus. Somit werden die Rahmenbedingungen der Praxis, die einzelnen Prozesse der pädagogischen Arbeit und deren Überprüfung untersucht. Wir nutzen dafür unsere interne Evaluation im Team, die wir auf der Grundlage des „Pädquist“ - Verfahrens regelmäßig während der Teamtage durchführen. Dabei konzentrieren wir uns jeweils auf einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Praxis und nutzen die Ergebnisse für die kontinuierliche Weiterarbeit an der Konzeption.

Der Träger bietet externe Evaluation durch Supervision und Fallberatung. Auch werden Fortbildungen zu vielfältigen Themen der sozialen Praxis für alle Mitarbeiter_innen des Unternehmens angeboten. Zur Weiterentwicklung der Qualitätsstandards der Radebeuler Sozialprojekte und zur Beteiligung an der Entwicklung unserer Firma sind alle Mitarbeiter_innen in Empowermentzirkeln organisiert.

5. …und darüber hinaus

5.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Waldkindergarten Friedewald ist umfangreich vernetzt mit verschiedenen Kooperationspartnern in der Gemeinde Moritzburg. Dabei sind die Grundschulen wichtige Partner in der Übergangsgestaltung der Vorschulkinder. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit der „Freien Celestin-Freinet-Schule“ in Friedewald. Auch mit der Gemeindeverwaltung und mit den anderen Moritzburger Kindereinrichtungen erfolgen ein gezielter Austausch und eine sachgerechte Zusammenarbeit.

Die zahnmedizinische Prophylaxe der Kinder wird durch die örtliche Zahnärzt_in und die „4-Jährigen Untersuchung“ durch die Amtsärzt_in durchgeführt. Bei Bedarf nutzen wir auch das Gesundheitsamt als Ansprechpartner.

Der Träger des Waldkindergartens, die Radebeuler Sozialprojekte gGmbH ist in vielfältigen Arbeitsgebieten der Kinder- und Jugendhilfe tätig. Die Unternehmenskonzeption beinhaltet auch eine regelmäßige Zusammenarbeit und Kooperation der Mitarbeiter_innen der unterschiedlichen Projekte. Alle Mitarbeiter_innen bilden sich im Rahmen eines firmeneigenen Fortbildungscurriculums weiter und sind auch auf dieser Ebene zu unterschiedlichen Schwerpunkten und Perspektiven der Sozialen Arbeit stetig im Austausch.

Bei der berufspraktischen Ausbildung von Praktikant_innen arbeiten wir mit den unterschiedlichen Fachschulen für die Erzieherausbildung zusammen.

Zentral ist für uns außerdem die Zusammenarbeit mit der Sächsischen Umweltakademie Urania e.V. als Trägerin des FÖJ -„Freiwilligen Ökologischen Jahres“. Die Absolvent_innen bringen neben ihrer Persönlichkeit auch Anregungen zu Umweltthemen aus ihren Seminaren bei der Urania mit. Wir wenden uns bei Sachfragen weiterhin an den örtlichen Forst, Naturschutzverbände oder die untere Naturschutzbehörde.

Darüber hinaus sind wir bestrebt, die weitere Vernetzung mit anderen Waldkindergärten - und Waldgruppen auszubauen.

5.2. Der Waldkindergarten als Teil von Friedewald

Wir Pädagog_innen betrachten den Waldkindergarten als „Familienzentrum“, als Lern- und Begegnungsraum für die gesamte Familie in Friedewald. Die Eltern schätzen die Nähe des Betreuungsangebotes zur

besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der Waldkindergarten ist damit eine wichtige Institution im Sozialraum für die Familien, ein alltäglicher Treffpunkt, nicht nur bei gemeinsamen Festen. Die Eltern können sich austauschen und sich bei uns oder anderen Eltern Rat und Unterstützung holen. So ergänzt der Waldkindergarten durch den Treffpunkt am Spielplatz oder nachmittags am Kinderhaus auch das persönliche soziale Netzwerk der Familien.

Viele Eltern leben im Ortsteil Friedewald oder in der Gemeinde und erleben ihren Ortsteil mit ihren Kindern. Die Waldplätze sind alle fußläufig erreichbar und werden gern auch von den Familien am Wochenende besucht. Durch Arbeitseinsätze im Garten oder die Beteiligung am Leben rund um den Waldkindergarten, wird auch der Ortsteil lebendig gestaltet.

Die Pädagog_innen arbeiten mit dem Dorfclub Friedewald e.V.und mit dem Ortschaftrat zusammen. Wir beteiligen uns an Dorffesten und Debatten zur Ortsentwicklung, da wir uns als Teil von Friedewald begreifen und ein Interesse an der Entwicklung des Ortes haben.

6. Quellennachweis

Huppertz, Norbert; „Handbuch Waldkindergarten – Konzeption, Methodik, Erfahrungen“; 2004; Pais Verlag e.V.; Hrsg: Freiburger Schriften zur Soziapädagogik, von Prof. Dr. Norbert Huppertz; Oberried

Laewen, Hans-Joachim; „Forscher – Künster – Konstrukteure – Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertagesstätten“; 2007; Hsrg: Beate Andres; Cornelsen Verlag Scriptor GmbH; Berlin

Miklitz, Ingrid; „Der Waldkindergarten – Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes“; 2000; Luchterhand Verlag; Neuwied

Sächsischer Bildungsplan; 2001; Verlag das Netz; Hrsg: Sächsisches Staatministerium für Soziales

Tietze, Wolfgang; „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – ein nationaler Kriterienkatalog“; 2007 (3.Aufl.); Hsrg: Susanne Viernickel; Cornelsen Skriptor Verlag GmbH; Berlin

Tietze, Wolfgang (Hsrg.); „Pädagogische Qualität entwickeln – Praktische Anleitung und Methodenbausteine für Bildung, Betreuung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder von 0-6 Jahren“; 2004; Beltz Verlag; Mannheim und Basel

Whalley, Margy; „Eltern als Experten ihrer Kinder – Das Early-Excellence-Modell in Kinder- und Familienzentren“; 2008; Dohrmann Verlag; Berlin

Wustmann-Seiler, Corinna; „Resilienz – Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern“; 2012 (4.Aufl.); Hrsg: Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis – in Beiträge zur Bildungsqualität; Cornelsen Skriptor Verlag GmbH; Berlin

Friedewald, April 2017

Radebeuler Sozialprojekte gGmbH

Eckard Mann

Geschäftsführer